

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Berl. 10.
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 243.

Mittwoch, 18. Oktober 1905, abends.

58. Jahr

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierjährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 60 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiser. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnementen werden angemessen.

Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Verzehr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das Auftreten verschiedener Obstschädlinge veranlaßt die Königliche Amtshauptmannschaft zu folgender Bekanntmachung:

Wiesbaden ist wahrzunehmen, daß die Blätter und Früchte der Weinreben mit Mehltau (Oidium Tuckery) stark besäuft sind. Die nicht roh genießbaren Trauben können doch noch zu Gelee verwendet werden. Die abgesetzten Blätter, sowie die vertrockneten Trauben sind zu sammeln und zu verbrennen oder unterzubringen. Nicht ausgetriebenes, schwarzliches Holz ist beim Niederlegen der Weinreben auszuschneiden. Im nächsten Jahre sind die betreffenden Weinstöcke zu schwefeln (zu vergl. Bekanntmachung vom 2. Juni 1905, Nr. 127 des Riesaer Amtsblattes). —

Durch die Kirschfliege (Trypeta orasi) wurden mancherorts die Früchte madig und die Kirschenkerne dadurch wesentlich beeinträchtigt. Zur Zeit liegt die kleine walzenförmige Puppe der Kirschfliege nur einige Centimeter tief in der Erde. Um dem nächstjährigen Auftreten der Fliege vorzubeugen, ist unter der Baumkrone eine tiefgründige Bodenbearbeitung derart vorzunehmen, daß durch das Stürzen des Bodens die Puppen tief untergebracht werden. So ist es im Mai der schwachen Kirschfliege nicht möglich, aus der Tiefe zur Erdoberfläche zu gelangen.

Die Kernobstschädlings waren mehrfach mit der Made des Apfelwidlers (Carpocapsa pomonella) besetzt. Angelegte Insektenfanggürte mit den Gespinnsten des Apfelwidlers bestellt, sind abzunehmen und zu verbrennen. Auch ist das Abkauen der Kindenschuppen des Stammes ein zweckmäßiges Bekämpfungsmittel.

Der Frostspanner (Obminatobia) tritt mit der Zeit des Blattfalls auf. Die Entfernung an die Knospen wird durch das Anlegen der Klebgürtel, bestrichen mit Gummataseum, verhindert.

Großenhain, am 16. Oktober 1905.

2923 E. Königliche Amtshauptmannschaft.

Örtliches und Sachisches.

Riesa, 18. Oktober 1905.

— Die Bereidigung der in diesem Herbst bei den Feldartillerie-Regimentern 32 und 68 eingestellten Rekruten findet Donnerstag, den 26., die der Rekruten des Pionier-Bataillons 22 Freitag, den 27. d. M., in ihren Kasernen statt. Vor der Bereidigung werden die Rekruten in der Evangelischen und der katholischen Kapelle auf diese wichtige Handlung durch die zuständigen Geistlichen vorbereitet.

— Wegen einiger Obstschädlinge — Mehltau, Pilze an den Blättern und Früchten der Weinreben, Kirschfliege, Apfelwidler, Frostspanner — erläßt die Königliche Amtshauptmannschaft im amtlichen Teil der heutigen Nr. eine Bekanntmachung, die den Besitzern von Weinstöcken und Obstbäumen auf dem Lande wie in der Stadt zur besonderen Beachtung empfohlen sei.

— Aus Auffällig. 16. Oktober, wird über den Elbverkehr berichtet: Die Hoffnungen auf gründliche Besserung des Wasserstandes haben sich erfüllt, denn schon am 9. d. M. zeigte der höchste Pegel plus 51 cm, welcher Stand sich bis heute hinzugesetzt auf plus 88 cm erhöhte, es ist also Vollschiffsfahrt eingetreten; dementsprechend war der Verkehr an der Elbe äußerst rege und es wurden in Auffällig 4362 Wagen Kohle, 221 Wagen andere Güter und in Rosowitz 1152 Wagen Kohle umgeschlagen; nicht unerwähnt soll bleiben, daß diese Baffern noch weit überschritten worden wären, wenn im gesamten Reviere sich die leidige Wagenlastmäßigkeit in den letzten Tagen nicht wieder recht hilfsbar gemacht hätte. Seitens der Privatschiffstransportgenossenschaft wurden am 9. d. M. wieder erhöhte Frachtforderungen gestellt, und zwar 20 Pf. per Tonne höhere Grundfracht unter Belohnung bei blühender laufender Staffel; diese konnten aber nicht bewilligt werden, weil keine diesbezüglichen Limits vorliegen, nachdem die Käufer bei Eintritt von Vollwasser alles andere als eine Besteuerung der Fracht erwartet haben; gefordert wurde Magdeburg 280, Unterelbe 330, Brandenburg 385 Pf. per Tonne mit befehlter Staffel, geboten erscheinen die bisher gezahlten Sähe von 260, beziehungweise 310, beziehungweise 365 Pf. per Tonne mit gleicher Staffel. Sächsische Stationen wurden mit 180 bis 190 Pfässen in Dresden bezahlt. Billen waren etwas leichter erhältlich und stellte sich Berlin-Umgebung zirka 600 Pf. Binow-Kanalstationen 580 Pf. per Tonne Pfäss Stettin.

— Der Exportverein im Königreich Sachsen, Dresden — unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs Friedrich August — versendet Sorben seinen jährlichen Geschäftsbericht, sowie die monatlichen Mitteilungen per Oktober an seine Mitglieder, welche erneut einen Überblick über die gemeinnützigen und erfolgreichen Bestrebungen dieses Vereins im Interesse unserer Exportindustrie gewähren. —

Es dürfte sich für die dem Exportverein noch nicht angehörenden Fabrikanten empfehlen, sich dessen Prospekte zusammen zu lassen.

— Das Oberlandesgericht verworf die Revision einer Frau, die befreit worden war, weil sie ihren Ehemann alkoholfrei „Champagnerweise“ zum sofortigen Genuss verkauft hatte. Das Gericht stellte fest, daß der Begriff Schankwirtschaft nicht auf den Ausschank alkoholischer Getränke beschränkt sei. Die Wihoräude und Uebelstände, die durch Einschränkung des freien Schankbetriebes verhindert werden sollten, seien ja auch bei alkoholfreiem Getränkoerkauf nicht ausgeschlossen.

— Der zurücktretende Präsident der Ersten Stände-Kammer Dr. Graf v. Schönerrich hat seine ursprünglich fundgegebene Absicht, überhaupt aus der Ersten Stände-Kammer auszuscheiden, wieder aufgegeben, so daß er auch künftig in dieser Körperschaft mit tätig bleiben wird.

— Wiesbaden ist die Ansicht verbreitet, daß die Niederschrift „Eigenhändig“ in der Adresse eines Briefes usw. genüge, um dessen Abgabe an den Empfänger selbst zu erzielen. Bei Einschreibsendungen, Postanweisungen, Briefen und Paketen mit Wertangabe und bei den Ablieferungsscheinen und Begleitadressen zu lehren sind die Postboten angewiesen, auf Grund dieses Vermerks die Bestellung in jedem Falle an den Empfänger selbst zu bewirken. Gelingt dies nicht, so wird das übliche Unbestellbarkeitsverfahren eingeleitet, damit der Aufgeber Gelegenheit hat, für die Aushändigung andere Maßnahmen zu treffen. Handelt es sich aber um gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und gewöhnliche Pakete, so wird die Abgabe an den Empfänger selbst nur insofern versucht, als es ohne wesentliche Verzögerung der Aushändigung möglich ist. Eine Verpflichtung, auch diese Sendungen persönlich abzugeben zu lassen, besteht für die Post nicht.

— Die gegenseitige Anerkennung der Schulzeugnisse durch die verschiedenen deutschen Unterrichtsverwaltungen hat wieder einige Fortschritte zu verzeichnen. Preußen und Mecklenburg-Schwerin sind über eingekommen, ihre Besitzungszeugnisse zur Anstellung als Oberlehrerin an öffentlichen höheren Mädchenschulen gegenseitig anzuerkennen. Die Zeugnisse haben in dem anderen Staate dieselbe Geltung, wie in einem, wo die Prüfung abgelegt worden ist. Zwischen Preußen und Oldenburg ist ferner ein Abkommen getroffen worden, wonach die Bewegungszeugnisse für Lehrerinnen an mittleren und höheren Mädchenschulen und an Volksschulen, sowie für Sprachlehrerinnen und für Schulvorsteherinnen gegenseitig anzuerkennen sind. Schulvorsteherinnen, die in Oldenburg ein Zeugnis über die Besitzung zur Leitung von mittleren und höheren Mädchenschulen erlangt haben und die Leitung einer vollständigen höheren Mädchenschule in Preußen übernehmen wollen, müssen sich jedoch noch der wissenschaftlichen Prüfung der Lehrerinnen, der Oberlehrerinnen, verlegen.

prüfung, unterziehen. Lübeckische Staatsangehörige, welche das Zeugnis der Klasse eines deutschen Realgymnasiums besitzen, werden jetzt auch in Preußen zu den juristischen Prüfungen zugelassen.

* Pochra. Der vor zwei Jahren von Herrn August Gelhaar neuerrichtete hiesige Gasthof, welcher seiner Zeit für 29500 Mark von Herrn Hermann Geißler gekauft wurde, ist nunmehr von diesem an einen Herrn aus Leipzig für den Preis von 44000 Mark verkauft worden.

Zwickau. Am Montag ist hier die neuerrichtete Ziegelschule zur Heranbildung von Ziegelleitern eröffnet worden. Gemeldet haben sich Schüler aus Sachsen, Thüringen, Bayern, Preußen usw. Gelehrt werden fachwissenschaftliche, naturwissenschaftliche und mathematische Fächer, Freihandzeichnen, Maschinenelemente, Elektrizitätstheorie, Baukonstruktion, Modellieren. Leiter der Anstalt ist der Ingenieur Herr von Wilms. Außer ihm sind noch fünf Lehrkräfte an der Schule tätig.

— Zwickau, 18. Oktober. Der König hat das Protectorat über die Erzgebirgische und Vogtländische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Zwickau im Jahre 1906 übernommen.

Zwickau. Eine unerwartete Unterbrechung fand am Sonnabend vormittag hier eine Trauung, indem während der heiligen Handlung der Bräutigam an der Seite seiner Braut ohnmächtig zusammenfiel. Ein tieferschütterndes Wehgeschrei von Seiten der Braut und aller mit anwesenden Freunden und Verwandten erfüllte die Kirche und die Orgel und der Gesang mußten verstummen. Zusätzlich Weise befanden sich unter den Anwesenden frühere Soldaten, die in solcher Lage Rat wußten, sie öffneten sofort die Oberkleider des Bräutigams und wandten die beim Militär üblichen Maßregeln an. Nach und nach erholt sich der Bräutigam, mußte aber noch in den Wagen getragen werden. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß die Ohnmacht lediglich durch zu enge Halsbekleidung herbeigeführt worden sei. Nachmittags hatte sich der Bräutigam so weit erholt, daß die Trauung in der Bebauung vollzogen werden konnte.

Wittgensdorf, 17. Oktober. Gestern mittag verunglückte der lebige Arbeiter Krause bei der Firma Ihle-Böhme dadurch, daß er vermutlich beim Einbauen der Schleudermaschine zu nahe gekommen ist und ihm dabei ein Unterarm weggerissen wurde. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo ihm der Arm amputiert wurde.

— Böhmen, 17. Oktober. Seit Mittwoch ist der Kolonialrichter Wihlau von hier verschwunden. Wihlau soll sich der Untreue und erheblicher Unterschlagungen schuldig gemacht und eine nicht unbedeutende Schuldenlast zurückgelassen haben. (Th. Tbl.)

Annaberg. Von den Annaberger Industriellen werden neuerdings immer häufiger Filialen nach Böhmen verlegt. So richten gegenwärtig zwei Pappe-Prägeanstalten

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters Friedrich Wilhelm Riesa in Kleinig ist zur Abnahme der Schluckrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schluckverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forberungen und zur Beschlüßfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie über die Erfüllung der Anklagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses

der Schluckermin

auf den 16. November 1905, vormittags 1/10 Uhr

bestimmt worden.

Riesa, den 17. Oktober 1905

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Karl Hermann Rudelt in Riesa wird nach Abhaltung des Schluckermin hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 17. Oktober 1905.

Königliches Amtsgericht.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

(Petersburg. Gestern abend hat hier im Hotel der Schlüsselburger Chaussee eine Ausstandsbewegung begonnen. Die Arbeiter der Newkiwors haben die Arbeit wegen der Nichtzulassung der Arbeiter zu der Reichsduma niedergelegt.

(Petersburg. Wie der "Invalid" meldet, ist General Linewitsch unter Belassung auf seinem Posten zum Generaladjutanten ernannt worden.

(Budapest. Das Umtakblatt wird heute ein königliches Handschreiben veröffentlicht, durch das Baron Fejervary auf Grund eines vom König genehmigten Programms wieder zum Ministerpräsidenten ernannt wird. Der Ministerpräsident wird gleichzeitig angewiesen, dem Könige Vorschläge für die Besetzung der einzelnen Ministerposten zu machen.

(Budapest. Der König hat an Baron Fejervary ein Handschreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, dass es nicht gelungen sei, aus den sozialen Parteien ein Kabinett zu bilden; es müsste also für eine verfassungsmässig verantwortliche Führung der Staatsangelegenheiten gesorgt werden, die das Zusammenwirken der gesetzgebenden Fakultäten aufs neue sichert. Deshalb werde Baron Fejervary neuordnungs zum Ministerpräsidenten ernannt. Das königliche Handschreiben hebt begünstigt jener Erklärungen, die der König an die Führer der Konservativen gerichtet hat, hervor, dass im wahren Sinne ausgeführt, ein vollständiges Einvernehmen zwischen der Krone und der Nation bezüglich der durch die Verfassung gewährleisteten Unabhängigkeit herrsche. Das königliche Handschreiben wird so aufgefasst, dass es den

Beginn einer neuen Periode in der Wirksamkeit des Kabinetts Fejervary bezeichnet, indem dieses seinen konservativen Charakter ablegt und bestrebt sein wird, sich die Majorität eventuell durch Neuwahlen zu verschaffen.

(London. "Morningpost" meldet aus Washington: Allem Anschein nach wird es zwischen England und den Vereinigten Staaten zu einem neuen unangenehmen Streit wegen der Fischereirechte same am der Küste Neufundlands kommen. Mit Genehmigung des Staatssekretärs Root ist ein amtliches Telegramm an den Präsidenten der Handelskammer in Gloucester (Massachusetts), wo sich das Hauptquartier des dortigen Fischereigewerbes befindet, gesandt worden, in dem ihm mitgeteilt wurde, dass amerikanische Fahrzeuge auf Grund des Vertrages das Recht haben, überall an der Küste Neufundlands zu fischen. Dieses Telegramm bringt Neufundland und die Regierung der Vereinigten Staaten in direkten Gegensatz. Neufundland bestreitet, dass amerikanische Fahrzeuge die Berechtigung haben, an gewissen Teilen der Westküste der Insel zu fischen, und droht, die Fahrzeuge, die gegen dieses Gesetz handeln, wegzuwerfen. Man erwartet, dass die amerikanischen Fischer nunmehr versuchen werden, die Bestimmungen Neufundlands unbeachtet zu lassen.

(London. Das "Neutsche Bureau" meldet aus Gibraltar: Der englische Torpedobootszerstörer "Cerberus" ist in der Nähe von Ceuta am 17. Oktober von Mauren beschossen worden. Die Kugeln trafen den Schornstein. Niemand wurde verletzt — "Daily Telegraph" lädt sich aus Gibraltar melden, dass vier englische Torpedoboot-

zerstörer zwischen Ceuta und Tetuan von Mauren beschossen worden sind. — "Daily Mail" meldet aus Madrid vom 17.: Die beiden von Mauren gefangengenommenen Offiziere des englischen Werftdienstschiffes "Assistance" sind freigelassen worden, da die Räuber den Angriff eines englischen Torpedobootzerstörers fürchteten.

(London. Das "Reuter's Bureau" erfährt aus amtlicher Quelle, dass in der Landschaft Novale in Süd-Ungarn ein Gefecht stattgefunden hat, in dem drei britische Offiziere verwundet wurden. Von Lagos sind Verstärkungen entsandt worden.

(London. Dem "Standard" zufolge hat die französische Regierung sofort nach Bekanntwerden der Gefangenahme der beiden englischen Offiziere ihrem Vertreter in Lissabon Informationen gegeben, dass er die Verbesserungen Englands für alle Fälle zu unterstützen habe und seinerseits energisch dazu beitragen möge, dass die gefangenen Offiziere freigelassen werden.

Martbericht.

Großenhain, 17. Oktober. Schuhmärkte. Preis ein 8 Taler 12-20 h, zwei Schuhmäler 40-110 R. Butz 22: 20 h und 102 Schuhe

Breitläufen.

* In Rücksicht auf die Hinterbliebenen nehmen wir von Selbstmorden, wenn nicht besondere Umstände eine Abweichung bedingen, nicht Notiz.

Jahrmarkts-Anzeigen

Das "Niesaer Tageblatt" erscheint gegenwärtig in einer täglichen Auflage von

über 5000 Exemplaren

und finden durch dasselbe Anfündigungen aller Art im Bezirke Niesa, Stadt und Land, anerkanntesten vortheilhaftesten Verbreitung.

Dresdner Börsenbericht des Niesaer Tageblattes vom 18. Oktober 1905.

Deutsche Bonds.	%	Kurs.	%	Kurs.	%	Kurs.	%	Kurs.	%	Kurs.	%	Kurs.	%	Kurs.	%	Kurs.	%	Kurs.	%	Kurs.	%
Reichsbahn-Bonds.	3	89,20 R	4	103 R	5	103 R	6	103 R	7	103 R	8	103 R	9	103 R	10	103 R	11	103 R	12	103 R	13
do.	3½	100,70 R	do.	89,50 R	do.	88,30 R	do.	99,25 R	do.	103,25 R	do.	97,50 R	do.	101,50 R	do.	121,25 R	do.	120 R	do.	175 R	do.
do. und. 5. 1905	3½	—	do.	89,50 R	do.	88,30 R	do.	99,25 R	do.	103,25 R	do.	97,50 R	do.	101,50 R	do.	121,25 R	do.	120 R	do.	175 R	do.
Frank. Armee.	3	89,10 R	do.	89,50 R	do.	88,30 R	do.	99,25 R	do.	103,25 R	do.	97,50 R	do.	101,50 R	do.	121,25 R	do.	120 R	do.	175 R	do.
de.	3½	100,80 R	do.	89,50 R	do.	88,30 R	do.	99,25 R	do.	103,25 R	do.	97,50 R	do.	101,50 R	do.	121,25 R	do.	120 R	do.	175 R	do.
do. und. 5. 1905	3½	—	do.	89,50 R	do.	88,30 R	do.	99,25 R	do.	103,25 R	do.	97,50 R	do.	101,50 R	do.	121,25 R	do.	120 R	do.	175 R	do.
Staaf. Infanterie	3	94,75 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3½	99,80 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3	94,75 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3½	99,80 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3	94,75 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3½	99,80 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3	94,75 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3½	99,80 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3	94,75 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3½	99,80 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3	94,75 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3½	99,80 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3	94,75 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3½	99,80 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3	94,75 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3½	99,80 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3	94,75 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3½	99,80 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3	94,75 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3½	99,80 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3	94,75 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3½	99,80 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	103,50 R	do.	98,50 R	do.	100 R	do.	122,50 R	do.	121 R	do.	178 R	do.
Staaf. Infanterie	3	94,75 R	do.	99,50 R	do.	98,50 R	do.														

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Rauter & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

243.

Wittwoch, 18. Oktober 1905, abends.

58. Jahrg.

Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain.

In der am vergangenen Sonnabend, den 14. Oktober 1905, von vormittags 11 bis nachmittags 2 Uhr unter Vorsteh und Leitung des Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlemann in der Königlichen Amtshauptmannschaft abgehaltenen Bezirksausschusssitzung fand die anstehenden 53 Punkte umfassende Tagesordnung wie folgt Erledigung: Es wurden, nachdem man 1) von den Mitteilungen des Herrn Vorsitzenden Kenntnis genommen, sieben Feuerlöschordnungen, und zwar je eine solche 2) für den aus den Gemeinden Weißig b. St., Goligha und Leckwitz gebildeten Feuerlöschverband, 3) der Gemeinde Kleinnaundorf mit Rittergut und der Gemeinde Würchnig, 5) für den Spritzenverband der Gemeinde und des Rittergutes Mergendorf, 6) für den Verband der Gemeinden Mehltheuer, Striegitz, Roßlach und Götschewitz, 7) für den aus den Gemeinden Broditz, Lampertswalde, Mühlbach, Quersa und Schönborn gebildeten Feuerlöschverband, 8) für den aus den Gemeinden Weißig am Rauschitz mit Fortrevoi, Blochwitz mit Rittergut, Bröhnig, Oelsnitz mit Rittergut und Meieroda gebildeten Feuerlöschverband und 19) für den aus den Landgemeinden Nieder- und Oberroßberg bestehenden Feuerlöschverband, genehmigt, desgleichen 9) ein Gesuch der Gemeinden Mergendorf und Poppitz, die Einziehung des Kommunikationsweges von Mergendorf nach Heyda bis zum Aufstellen auf den Poppitz-Heydaer Weg, Nr. 140 und 138 des Mergendorfer und Nr. 378 des Poppitzer Flurbuchs, als öffentlichen Weg betreffend, 14) ein Gesuch des Gastwirts August Kloßsch in Radeburg, um Erteilung der Schankkonzession auf das zu erbauende Vereinszimmer im Grundstück Kat.-Nr. 24 für Radeburg, 15) ein Gesuch des Robert Oskar Paul Maul in Rostig um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft, zum Tanzmusikhalten und Ausspannen (Übertragung), sowie Beherbergen (Ausdehnung) in dem zum Bier- und Brantweinschank reiberechtigten Grundstück Kat.-Nr. 17 für Rostig, 16) ein Gesuch des Fleischers Ernst Richard Leuteritz in Döbschütz um Genehmigung zur Ausübung der Gastwirtschaft einschl. des Brantweinschanks, zum Ausspannen, sowie Tanzmusikhalten in dem zur vollen Gasthofsgerechtigkeit, sowie Tanzmusikhalten reiberechtigten Grundstück Kat.-Nr. 1 für Döbschütz — Übertragung —, 18) ein Nachtrag zum Ortsstatut für Leutewitz, Abgaben betreffend, 22) ein Gesuch des Richard Rennich in Frauenhain um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft ein-

schließlich des Brantweinschanks in der neuerrichtenden Saalstube seines Grundstücks Kat.-Nr. 24 für Frauenhain — Ausdehnung —, 23) eine Aenderung des Gemeinde beguts Dobra und der Rittergutbezirke Sada und Tauscha infolge Regulierung des Nettenbachs, 26) ein Regulierungsprojekt der Gemeinden Ober-, Mittel-, Ebersbach, Nieder-ebersbach, Freitalsdorf, Bärwalde, Naunhof und Steinbach über die Ausschließung häumiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten, 27) ein Gesuch des Baumeisters Friedrich Wilhelm Reinhold Bahmann in Seußlitz um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft einschließlich des Brantweinschanks in dem Pressengebäude des Grundstücks Kat.-Nr. 49 für Seußlitz während der Dauer des Neubaus des Gasthauses durch den Vertreter Wilhelm Moritz Edlich selbst, bis Ende Oktober, 31) ein Gesuch des Gottfried Bernhard Kunze in Frauenhain um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft einschließlich des Brantweinschanks in dem Grundstück für Seußlitz Nr. 50 des Brando.-Kat. für Frauenhain (Gautendorf) — Übertragung —, 33) die Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinde Götschewitz, 34) ein Gesuch des Konditors Max Häuse in Priestewitz um Erteilung der Genehmigung zum Ausschank von alkoholfreien Getränken (Frutill, Seltblume, Johannisbeerwein, Apfelsaft, Brauselimonade, Champagnerwein, Lemon Squash) in dem Grundstück Kat.-Nr. 19 für Priestewitz, 35) ein Gesuch des Karl Otto Hähnchen in Stolzen um Erteilung der Erlaubnis zum Bier- und Brantweinschank, Beherbergen, Ausspannen, Tanzmusikhalten und Abhalten der in § 33 a der Reichsgewerbeordnung gedachten Veranstaltungen in dem Grundstück Kat.-Nr. 12 B für Stolzen — Übertragung —, 37) die Einziehung des sogenannten Straucher Wegs, Nr. 1417 des Flurbuchs für Frauenhain, als öffentlichen Weg, 38) ein Gesuch des David Höhlein in Bobersen um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung der Gastwirtschaft einschließlich des Brantweinschanks zum Ausspannen, Krippensehen, Tanzmusikhalten, sowie zur Veranstaltung von Singspielen in den zeither dazu benutzten Räumen beziehentlich vor dem mit voller Galtlosigkeit reiberechtigten Grundstück Kat.-Nr. 58 für Bobersen — Übertragung —, 39) Einziehung eines zu der unter Nr. 91 des Flurbuchs für Spannberg eingetragenen Dorfstraße gehörigen Zugangswegs zu dem Dorfgraben in Spannberg als öffentlichen Weg, 42) ein Nachtrag zur Feuerlöschordnung für den Spritzenverband Leng und 52) die Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der

Gemeinde Gröba. Bedingungsweise Genehmigung fanden 11) eine Abtrennung vom Grundstück Blatt 102 des Grundbuchs für Gröbitz, 21) ein Gesuch des August Stichard Kauer in Wehnitz um Erteilung der Erlaubnis zum Brantweinschank, Beherbergen und Tanzmusikhalten in dem zum Bierschank reiberechtigten Grundstück Kat.-Nr. 4 für Wehnitz — Übertragung —, 24) eine Abtrennung vom Grundstück Blatt 16 des Grundbuchs für Koselitz — Eigentümer: Friedrich Karl Richter —, 25) eine Abtrennung vom Grundstück Blatt 80 des Grundbuchs für Leckwitz — Eigentümer: Otto Schulze-Merschwig —, 29) die Gemeindesteuerordnung für die Stadt Radeburg, 30) Abtrennungen vom Grundstück Blatt 92 des Grundbuchs für Thaldorf — Eigentümer: Dr. Reuschle-Vorna — und 40) das Ortsstatut, die Errichtung einer Freibank für die Gemeinde Ruppis betreffend. Weiter wurde bei 4), Feuerlöschordnung für die Gemeinde Kobeln betreffend, „Bedenken nicht zu erheben“, bei 10), Gesuch des Gastwirts Paul Gläubitz in Stolzen um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung des Bier-, Brantwein-, Wein- und Ausspanns in dem neuerrichtenden Billardzimmer des Grundstücks Kat.-Nr. 28 für Stolzen, sowie zum Beherbergen in dem vorerwähnten Grundstück — Ausdehnung — betreffend, „die Ausdehnung auf das Billardzimmer zu genehmigen, die Beherberfung aber abzulehnen“, bei 17), Unterstüzung an die Gemeinde diaconie Gläubitz-Schäfchen betreffend, 250 M. zu verwiligen, bei 20), Gesuch des Artur Maximilian Dähne in Niederschönnewitz um Erteilung der Erlaubnis zum Wein- und Tanzmusikhalten, Ausspannen, Krippensehen und Beherbergen in dem zum Bier- und Brantweinschank reiberechtigten Grundstück Kat.-Nr. 6 für Mergendorf — Übertragung — betr., „Konzession im bisherigen Umfange (zum Beherbergen nicht) zu erteilen“, bei 28), Nachtrag zum Ortsstatut der Gemeinde Kobeln betr., und 41), Nachtrag zum Ortsstatut für Merschwig, die Abgaben erhöhung betreffend, „Genehmigung mit Vorbehalt zu erteilen“ und bei 36), Gesuch Ernst Adolf Lehner in Radeburg um Genehmigung zur Ausübung der Schankwirtschaft einschließlich des Brantweinschanks und zum Beherbergen in dem mit Recht zum Bier- und Brantweinschank versehenen Grundstück Kat.-Nr. 115 für Radeburg — Übertragung — betreffend, „Schank bedingungsweise zu genehmigen, Beherberfung aber abzulehnen“ beschlossen. Unter 12) wurde ein Gesuch des „Vollwirtschaftlichen Vereins zur Förderung der Obst- und Gemüseverwertung in Deutschland zu Berlin“, den Beitritt des Be-

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa,

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler

empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslösungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depota,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung
von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Mutter und Tochter.

Roman von O. Eister.

Schluß.

Frau von Schönern war klug genug gewesen, nicht mit nach Dörfchen zu überreden; sie blieb vielmehr in dem nahen Schönau, von wo aus sie ja ihre Kinder jederzeit sehen konnte. Um nicht ganz allein zu sein, hatte sie Miss Fessie Owen wieder zu sich genommen und lebte jetzt, aller Sorgen ledig, so behaglich, wie seit langen Jahren nicht. Ihre gute Laune kehrte wieder zurück. Sie „fühlte sich“ wieder, wie man zu sagen pflegt, und war stolz auf ihre Tochter, welche solch glückliche Heiraten geschlossen hatten. Haupträglich impunierte ihr der fabelhafte Reichstag von Elsriebes Gatten; den umwohnenden Bekannten rührte sie nicht genug von diesen märchenhaften Vermögen zu erzählen, sobald sie den Weinanen, die Millionenschwiegermutter“ erhielt. Wenn Elsriebes sie im nächsten Sommer besuchte, dann wollte sie mit ihr zurück nach New York und St. Louis fahren; schon jetzt sprach sie fast von nichts anderem, als von dieser Reise.

Einige Sorge machte ihr noch Malvine, die wirklich in das Palaisseihaus eingetreten war. Sie hätte ihre älteste Tochter am liebsten bei sich behalten, zumal nach ihrer Ansicht ja eigentlich kein Grund vorlag, die Verlobung mit dem Grafen Benshausen nicht zu veröffentlichen. Wenn Benshausen auch kein Vermögen hatte, so besaß er doch einen vornehmen Namen, der ihm sicherlich bald eine gute Stellung einbringen würde. So lange hörte er ja auf Schönau mitleben, meinte sie.

Aber dieser Plan scheiterte an dem festen Widerstande Malvines, die sich durchaus noch nicht als die Verlobte Benshausens betrachtete, wissen wollte.

Um in Atem ging das Junge Ehepaar in dem Saale

auf und ab, die letzten Anordnungen zu dem festlichen Abend besprechend.

„Ob Malvine wohl noch gekommen ist?“ fragte Addi.

„Ich hoffe es,“ entgegnete Ernst. „Ich habe ihr nochmals geschrieben und ihr Benshausen's Pläne auseinandergelegt, die ich durchaus billig. Wenn sie Benshausen wirklich lieb hat, muß sie kommen.“

„Mir tut der arme Graf wirklich leid. Er ist gegen früher ein ganz anderer Mensch geworden.“

„Das scheint in der Tat so. Ich kannte ihn ja früher nicht, aber jetzt besiegt er meine volle Sympathie.“

„Da kommt er!“

Benshausen, der seit einigen Tagen in Hagthausen als Guest weilte, trat ein. In dem dünnen Gesellschaftsanzuge, im Knopfloch die Rosette eines Ordens, den er einstens als militärischer Begleiter einer Fürstlichkeit während des Manövers erhalten, war er ganz wie früher der distinguierte vornehme Kavalier. Aber auf seinem blassen Gesichte ruhte jetzt statt des spöttischen hochmütigen Lächelns ein sinnender, fast trauriger Ernst, den ein freundliches Lächeln erhellt, als er Ernst und Addi begrüßte.

„Ich hoffe, ich kann mich bei den festlichen Vorbereitungen zum heutigen Abend etwas nützlich machen, gnädige Frau,“ sagte er, Addi die Hand küssend.

„Das können Sie in der Tat,“ entgegnete Addi lächelnd. „Sehen Sie, ich muß wohl die Lichter da oben an den Baum befestigen, auch fehlen dort oben noch einige Schmuckstücke . . . mir ist es zu hoch und Ernst ist zu

solcher Arbeit nicht zu gebrauchen; er ist so furchtbar neugierig . . .“

„Mit dem größten Vergnügen werde ich Ihnen helfen.“

Die höchste Peiner schreckt mich nicht,“ sagte Benshausen fröhlich.

Ernst lachte. „So will ich Euch allein lassen.“ meinte er. „Ich habe noch etwas im Keller zu tun.“

Er führte Addi auf die Stirn, nickte Benshausen vergnügt zu und verließ den Saal.

Benshausen und Addi machten sich an die Arbeit. Aber nach einiger Zeit wurde Addi durch den Tiener abgerufen, da die Rücken die gnädige Frau noch einmal sprechen wollte.

Benshausen vollendete allein die Arbeit. Dann ging er nachdenklich gestimmt in dem Saale auf und ab, der von dem weihnachtlichen Duft der Tannen und Weihrauch erfüllt war.

Wie lange hatte er Weihnachten nicht in der Behaglichkeit einer liebenswürdigen Familie gefeiert! Seine Eltern waren ja schon lange tot, daß er sich ihrer kaum mehr entsann. Das Kadettenkorps, dann das Regiment war seine Heimat geworden. Das Haus seines Onkels, wo er wohl dann und wann geweilt, war ein düsteres, altes Stadtschlösschen, in welchem der alte Graf verbittert und vergrillt einsam hauszte, wie eine tagsüber Eule in ihrer Felsenklus. Da hatte er den weihnachtlichen Zauber, der hier auf ihn einwirkte, auch nicht kennen gelernt.

Dieser Zauber umsingt ihn jetzt mit weichen Armen und erfüllte seine Seele mit sehnüchigen Träumen, die er früher nie gekannt. Diese Stille herrschte in dem Hause. Traufen rieselte lautlos der Schnee nieder und dämpfte jeden Ton, der von dem Wirtschaftshof herüberschallte. Langsam sank der graue Schleier der Dämmerung auf die verschneite Erde.

Ta erklang das Schellenläut eines sich nähernden Schlittens durch die tiefe Stille!

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Altkonskretor als corporatives Mitglied betreffend, abgelehnt und zu 18), Revision der Bierdruckapparate im selbständigen Güterbezirk Truppenübungsplatz Beuthen betreffend, es der Konsequenzen halber für bedenklich gehalten, die erbetene Genehmigung zu erteilen. 5 Punkte wurden abgelehnt und 6 Punkte in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt.

Eisenbahnbetriebsmittel-Gemeinschaft.

Zur Frage der Eisenbahnbetriebsmittel-Gemeinschaft schreibt die "Münchener Allgemeine Zeitung": Die Frage der Schaffung einer Betriebsmittel-Gemeinschaft der deutschen Eisenbahnverwaltungen geht jetzt ihrer Lösung entgegen, und zwar auf der Grundlage eines Vorschlags des bayerischen Verkehrsministeriums, nachdem sich der ursprüngliche preußisch-württembergische Gemeinschaftsplan im Laufe der Verhandlungen als nicht durchführbar erwiesen hat. Dieser erste Plan bestand im wesentlichen darin, daß ein Gemeinschaftsdammt unter der Leitung des preußischen Eisenbahoministers in Berlin den Bau und die Versorgung der Dampflokomotiven, der Personen- und der Güterwagen regulieren und die Beschaffung der Kohlen und der anderen Betriebsmittel für sämtliche Eisenbahnverwaltungen einheitlich besorgen sollte. Hierzu wäre notwendig gewesen, die gesamten Ausgaben für Betriebsmittel aller Bahnen zusammenzuführen und sie dann zum Zwecke der Deckung nach einem bestimmten Schlüssel auf die einzelnen Verwaltungen zu verteilen. Es hat sich nun bei den wiederholten Beratungen gezeigt, daß sich ein Schlüssel, der allen Beteiligten genehm wäre, nicht finden ließ. Eine jede Verwaltung schlug einen anderen Verteilungsmodus vor, und zwar den, der für sie der günstigste wäre, und verteidigte ihn mit aller wissenschaftlichen Gründlichkeit. So hätte man schließlich ausseinerandergehen müssen, ohne zum Ziele gelangt zu sein, wenn nicht jetzt die bayerische Verwaltung mit einem neuen Vorschlag hervorgetreten wäre, der die Schwierigkeiten des ersten vermieden und doch alle Vorteile, die von der Betriebsmittelgemeinschaft erwartet werden, in sich schließt. Einzelheiten dieses Vorschlags werden vorläufig nicht öffentlich bekannt gegeben, um die weiteren Verhandlungen noch nicht zu erschweren. Es läßt sich darüber jedoch schon jetzt sagen, daß nach dem bayerischen Vorschlag von der Errichtung eines Gemeinschaftsamtes abgesehen wird und nicht die gesamten Ausgaben zusammengelegt und verteilt, sondern nur die Differenzen ausgeglichen werden sollen. Da es sich hierbei nur um verhältnismäßig kleine Summen handeln kann, so wird sich ein Weg für den Ausgleich ohne große Schwierigkeit finden lassen. Der Gemeinschaft werden auch nach dem bayerischen Plan alle Betriebsmittel unterworfen, jedoch in der Weise, daß ihre Beschaffung, insbesondere die Bestimmung des Typs der Dampflokomotiven und der Personenwagen, den einzelnen Verwaltungen verbleibt und nur für die Güterwagen ein einheitlicher Typ eingeführt wird. Wie verlautet, ist die preußische Eisenbahnverwaltung damit einverstanden, daß der bayrische Vorschlag, der, wie schon aus diesen Andeutungen hervorgeht, die Selbstständigkeit der einzelnen Verwaltungen besser reicht als der frühere, und die Gemeinschaft zunächst nicht weiter ausdehnen will, als es der angestrebte Zweck unbedingt erfordert, den weiteren Beratungen zu Grunde gelegt wird. Es ist zu hoffen, daß sich auch die anderen Verwaltungen auf diesen Boden stellen, und sich damit begnügen, das zu nehmen, was unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen erreichbar ist. Gelingt es nun mehr, zu einer Betriebsmittel-Gemeinschaft der deutschen Eisenbahnen zu gelangen, so gebührt dem bayerischen Verkehrsministerium der Dank dafür, daß es den gangbaren Weg zu diesem Ziel gewiesen hat. Die Fortsetzung der Beratungen wird in München stattfinden.

Im Hause wurde es lebendig. Türen wurden hastig geöffnet, Stimmen erschallten im Hausschlaf, Hunde bellten, Lachen und ein leichter Rauschrei wie von freudiger Überraschung.

Dann wurde es wieder still.

Venshausen lauschte mit flopsendem Herzen. Er wußte, daß jetzt Frau von Schönern und Kurt gekommen waren, die man zur Feier des Weihnachtsabends erwartete. Ob auch Malvine mitgekommen war?

Bis heute mittag hatte man noch keine Nachricht gehabt, ob sie auf Schönau eingetroffen sei, und Venshausen hatte fast alle Hoffnung, sie wiederzusehen, ausgegeben. Und doch schlummerte sich sein Herz noch an diese Hoffnung! Er glaubte, in dem Gewirr der Stimmen draussen im Hausschlaf ihren Namen und ihre ernste, ruhige Stimme selbst vernommen zu haben.

Was stand er noch hier und quälte sich mit Zweifeln und mit Ungewissheit! Er wollte sich in das Empfangszimmer begeben, dann würden ja alle Zweifel gelöst sein.

Noch einen Augenblick zauberte er — da öffnete sich eine Seitentür des Saales und eine hohe, ganz in Schwarz gekleidete Frauengestalt trat ein. Das blaue lachende Antlitz umschloß die Haube der Diakonissinnen, das schwarze Gewand hoch in schweren Falten, die schlanken Gestalt verzerrend, herunter, aber zwei bleiche, schmale, schlanke Hände streckten sich ihm entgegen, und eine bebende Stimme sprach:

"Ich bin gekommen, Erich, um Dir ein letztes Lebewohl zu sagen . . ."

Da knüpfte er zu ihren Füßen nieder und bedeckte ihre Hände mit heißen Küssem.

"Danke, tausend Dank, Malvine," flüsterte er. "Aber nicht das leiste redenwohl sollst Du sagen — o, sprich: auf

brücke belegt hatten, davon verhindert. Das Publikum war mit Steinen. Darauf griffen die Kosaken mit blauer Waffe an und verwundeten viele Personen. 10 wurden in südtirolische Krankenhäuser gebracht, viele leicht verwundete kehrten in ihre Wohnungen zurück. 20 Personen wurden verhaftet. Um 9 Uhr abends kam es zu Auseinandersetzungen, bei welchen ein Teil des Publikums für die Polizei gegen die Demonstranten Partei ergriß.

Ein allgemeiner Sehnsuchtsstreit hat Petersburg gestrichen ohne Zeitungen gelassen, mit Ausnahme des Regierungsboten. Auch in dem gewaltigen Etablissement für die Herstellung der Staatspapiere, wo viele Tausende von Leuten angestellt sind, ruht die Arbeit vollkommen. Infolge einer verweigerten Versammlung drang eine Anzahl junger Burschen in die Maschinenräume und zerstörte die elektrischen Maschinen. Als gestern früh die Arbeiter zur gewöhnlichen Zeit erschienen, fanden sie eine Kompanie des Ismaillowrussischen Regiments vor dem Fabrikgebäude, die ihnen den Einlaß verwehrte. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei das Militär mit den Gewehrkolben in die Menge hieb. Sechs Personen wurden schwer verwundet, zehn leicht; nach offiziöser Meldung wurden "nur" 11 Personen verwundet.

Dänemark.

Im Folketing bestreitet Ministerpräsident Christensen, daß die Regierung in der Landesverteidigungfrage eine zweideutige Stellung einkne und erklärt, die Regierung werde unter allen Umständen zur Regelung dieser Frage einen Gesetzentwurf einbringen. Der Minister des Auswärtigen Graf Raben-Letzenau führt unter anderem aus, anlässlich der Bemerkungen zu seinen jüngsten Ausführungen über das Verhältnis zu dem südlichen Nachbar Dänemark wolle er sagen, daß er in diesem Punkte sich genötigt sehe, Stillschweigen zu bewahren. Er müsse darin an das Vertrauen des Folketing appellieren und er hoffe, daß ihm dieses auch entgegenbringe. Das Volk könne überzeugt sein, daß er dieser Sache ein ebenso warmes Gefühl entgegenbringe, wie nur irgend jemand in diesem Hause.

England.

Die verantwortliche britische Regierung hat also, nach den Tementis, nichts mit dem famosen Anerbieten englischer Kriegshäuser gegen Deutschland zu tun, das Mr. Delcasse in entscheidender Stunde zu seiner politischen Rettung ausgespielt haben soll. Man kann das in dem Stadium, in dem wir uns glücklicherweise befinden, dahingestellt sein lassen und es mit dem englischen Blatt "Manchester Guardian" halten, das schreibt: "Es muß irgendwo Schießpulpa verpusst werden sein, denn sonst könnte es nicht nach Pulpa riechen." Was aber diesem Brüderfall den Reiz des Komischen verleiht, das ist die Unverträglichkeit, mit der englische Organe das angebliche Angebot von 100 000 Mann zur Landung in Schleswig-Holstein ins Lächerliche ziehen. So schreibt "Daily Chronicle": Die Deutschen haben recht, wenn sie darüber lachen. 100 000 Mann, selbst wenn sie an einer festgestigten Küste landen könnten, würden gegenüber den gewaltigen Truppenmassen, die in einem europäischen Krieg zählen, gar nicht in Betracht kommen. Wir würden ferner auch nicht annähernd eine solche Armee zu Frankreichs Unterstützung landen können. Wir können heute nur auf eine organisierte Armee rechnen, die ohne Zeitverlust verwandelt werden könnte: das Armeecorps des General French in Aldershot. Wir sind überzeugt davon, daß es uns in den ersten 14 Tagen des Krieges unmöglich sein würde, mehr als 25 000 Mann davon zu landen. Selbst wenn uns Zeit gegeben würde, könnte die Erhöhung dieser Kapazität nur gering sein. Selbst unser erstes Armeecorps würde mit vereiterten Geschützen in den Krieg zu gehen haben. Wo sollten wir überhaupt 100 000 Mann hernehmen? Die Sache ist einfach lächerlich." Ein anderes Blatt, "Outlook", schreibt: Es ist plattierend unglaublich, daß wir uns verpflichtet haben sollten, 100 000 Mann nach Schleswig-Holstein zu werfen. Etwa haben wir keine 100 000 Mann, die geeignet wären, sofort einer europäischen Armee entgegenzutreten, und zweitens würden wir sie sicherlich nicht in einem so hoffnungslosen Unternehmen, wie eine Invasion Schleswig-Holsteins es sein würde, wegverfeuern." Und der "Globe" bemerkt: "Diejenigen von uns, die den wahren Zustand unserer Armee kennen, die wissen, daß wir nicht sechs Batterien fertig haben, um sie ins Feld zu schicken, die sich entzünden, wie viele Monate es kostet, um die Truppen für unsere letzte Expedition aufzubringen, werden nicht wissen, ob sie lachen oder weinen sollen."

Marsella.

Der Kapitän und Marineinfanterie-Kapitän des gesunkenen britischen Werkstattenschiffes "Assistance" wurden auf der Rückfahrt vom Dienst nach Teuta von sechs Männer gesangen genommen, obgleich die Engländer eine Eskorte von 21 U-Booten bei sich hatten. Die Begleitmannschaft flüchtete ohne Widerstand zu leisten. Der Hauptmann der Bande, Valiente, zeigt sich erbödig. Die Gefangenen gegen seinen in Haft gehaltenen Bruder auszuwechseln.

Zum

russisch-japanischen Friedensvertrag.

Der gestern mitgeteilte erste Teil des Vertrags sei noch durch folgende weitere Erklärung ergänzt:

Artikel 7 besagt: Japan und Russland verpflichten sich, ihre Eisenbahnen in der Manchukuo ausschließlich zu kommerziellen und industriellen Zwecken und in keiner Weise zu strategischen Zwecken zu benutzen. Sie

Einschränkung betrifft aber nicht die Eisenbahn im Pachtgebiet auf der Kiautung-Halbinsel. Artikel 8 sieht vor, daß die japanische und russische Regierung, um den Verkehr zu fördern und zu erleichtern, sobald als möglich ein Sonderabkommen treffen über die Regelung des Verkehrs auf den Verbindungsstrecken ihrer Eisenbahnen in der Mandchurie. Artikel 9 behandelt die Abtretung des südlichen Teiles von Sachalin an Japan. In dem letzten Absatz dieses Artikels wird befagt: Japan und Russland kommen überein, in ihren Gebieten auf Sachalin oder den angrenzenden Inseln keine Befestigung oder andere militärische Werke zu bauen. Sie verpflichten sich auch gegenseitig, keine militärischen Maßnahmen zu treffen, die die Freiheit des Schiffahrt in der La Veroustraße und der Tariatenstraße beeinträchtigen können. Artikel 10 präzisiert das Verhältnis der russischen Untertanen in dem südlichen Teil von Sachalin, ferner behandelt es die Gerechtsame in den russischen Territorialgewässern und im japanischen Ochotischen Meer und im Behringmeere. Es wird stipuliert, daß diese Abmachungen nicht die Gerechtsame berühren sollen, die bereits russischen oder anderen Staatsangehörigen in diesem Gebiete gehören. — Artikel 12 lautet: Da der Handels- und Schiffsvertrag zwischen Japan und Russland durch den Krieg annulliert ist, verpflichten sich die Kaiserlich russische und die Kaiserlich japanische Regierung, als Grundlage ihrer Handelsbeziehungen bis zum Abschluß eines neuen Handels- und Schiffsvertrages, der auf der Basis des bis zum Kriege in Kraft gewesenen erfolgen soll, die gegenseitige Meistbegünstigung anzunehmen, in welche eingestossen werden die Einfuhr- und Ausfuhrzölle, die Transit-Formalitäten, die Tonnenzölle sowie die Zulassung und Behandlung von Beamten und Staatsangehörigen sowie die Schiffe des einen Landes, in dem Gebiet des andern. — Artikel 13 behandelt die gegenseitige Rückgabe der Kriegsgefangenen und die Bezahlung der durch deren Unterhalt entstandenen Kosten. Russland verpflichtet sich, an Japan sobald als möglich die Differenz zwischen dem von Japan und dem von Russland dafür ausgegebenen faktischen Beitrag zurückzuzahlen. — Artikel 14 trifft Bestimmungen über die Ratifizierung des Friedensvertrages. — Artikel 15 sieht vor, daß der Text des Friedensvertrages für die Russen in französischer, für die Japaner in englischer Sprache abgefaßt wird und daß im Falle eines Zweifels der französische Wortlaut als maßgebend gelten soll.

Es folgen zwei Zusatzartikel. Der erste derselben sieht fest, daß die Heere der beiden Länder innerhalb 18 Monaten nach Inkrafttreten des Vertrages aus dem Mandchurien ausschließlich des Pachtgebietes auf der Kiautung-Halbinsel zurückgezogen werden. Die Zahl der per Kilometer zu rechnenden Mannschaften, die zur Bewachung der Eisenbahn auf beiden Parteien zugelassen werden, ist noch nicht festgesetzt. Die Waffenabreite der beiden Heere haben diese Zahl so niedrig zu normieren, als zur Sicherheit der betreffenden Strecke erforderlich ist. Die Zahl 15 wird lediglich als Maximalzahl angegeben. Der zweite Zusatzartikel, der die Befestigung von Sachalin betrifft, sieht vor, daß die Befestigung von Sachalin sowie die topographischen Verhältnisse es gestatten, den 50. Breitengrad als Grenze festsetzen sollen und daß falls Abweichungen von dieser Linie notwendig befunden werden, zusammen ein in allen Punkten der Abmachung entsprechender Ausgleich vorgenommen werde. Die Arbeit der Abgrenzungskommission soll der Zuständigkeit der vertragsschließenden Parteien unterliegen.

Bermisstes.

Ein mährerischer Vorfall wurde, wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, am Sonnabend vor dem Bremerhaven Seemarke angelegt: Vor einigen Monaten ging durch die Blätter die unglaublich klingende Nachricht, daß der Hörer des Tampers „Würzburg“ 44 Tage ohne Nahrung gewesen sei, bei seiner Rettung aber noch gesetzt habe. Die Verhandlung bestätigte diese Nachricht in vollem Umfange. Der Mann hatte in selbstmörderischer Absicht Nennige und Kleine zu sich genommen und war dann unter den Nachbarkessel gekrochen. Als er 44 Tage später in Kuens-Alres wie leblos aufgefunden war, brachte man ihn in ein Krankenhaus, wo er 8 Tage lang lag und dann verstarb. Durch die Massen des Giftes war er in eine Art Starrkrampf gefallen, was es möglich machte, eine so lange Nahrungsunterschaltung zu ertragen.

Zugvögel im Nachschubzug. Die Schwabenscharten, die jetzt nach dem Süden ziehen, sind in der Schweiz von dem frühzeitig eingetretenen Schneewetter grausam überrascht worden. Kälte und Hunger zwangen sie, in den Ortschaften Zuflucht zu suchen, wo sie zu hunderten niederfielen. In Luzern nahm sich die Ornithologische Gesellschaft der armen Reisenden an, sammelte die noch lebensfähigen, fütterte sie und sandte sie wohlverpackt am letzten Sonntag abend mit dem Gotthardschnellzug nach dem sonnigen Süden, wo der Zugführer und die Eisenbahnbeamten von Chiasso 200 Stück aufzufangen ließen. Nur drei Tiere waren auf dem Transport eingegangen. Wenn es vor tut, will die Luzerner Ornithologische Gesellschaft dieses erste Experiment, mit dem sie sich den Ton aller Vogelfreunde erworben hat, wiederholen.

Urkundenfälschung durch Zeitungsinserat. Die Stadtkammer in Berlin verurteilte den taubstummen Schuhmachermeister Traugott Heinz wegen Urkundenfälschung zu 14 Tagen Gefängnis. Am 29. April d. J. war in der Ruhlander „Fischerwinkel“ ein Inserat erschienen, in welchem der Schuhmachermeister Heinz in Ruhland bevor warnt, seine Frau, die ihn höchst verdorben habe, Geld zu borgen, da er nichts mehr für sie bezahle. Heinz, der mit seiner Frau seit in guter Che-

gelebt hatte, war geradezu pass, als seine Augen auf die Annonce fielen, und er hatte aus bestimmten Gründen gleich Verdacht auf den genannten Konkurrenten. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß der Angeklagte das fiktive Inserat verfaßt und daß er auch die Einsicht der Strafbarkeit gehabt habe.

Der Gendarm, der Einbrecher und der Apfel. Ein französischer Polizeiwachtmeister hat länglich ein zum mindesten originales Verfahren zur Entdeckung eines Verbrechers gefunden, nämlich das Signalement durch den Abdruck des Gebisses. Den Haussitzer in Philippsburg im Département Marne hatten Einbrecher einen Besuch abgestattet. Niemand hatte sie kommen und gehen sehen, und sie hatten keinerlei Spuren als die angerichtete gräßliche Verwüstung hinterlassen. Wie nun der mit den Recherchen beauftragte Wachtmeister das Haus nach legend wohlen Anhaltspunkten durchsuchte, bemerkte er einen Haufen Apfel. Da durchdrückte ihm ein genialer Gedanke. Er betrachtete einen der Apfel um den anderen und fand endlich einen, der angebissen war. Der ganz frische Biß zeigte den Abdruck eines sehr defekten und ziemlich eigenartigen Gebisses. Nachdem sich der Wachtmeister überzeugt hatte, daß der Apfel von seinem Haussbewohner auf den Haufen geworfen worden war, machte er sich mit einigen Apfeln in der Tasche an die Arbeit. In einer benachbarten Gemeinde trafen er zwei Individuen, auf welche der Verdacht vom ersten Tag an gesessen war. Es gelang ihm, ein Gespräch mit ihnen anzuknüpfen, ohne ihr Misstrauen zu erwecken, und endlich bot er demjenigen, von dem er glaubte, daß er das schlechte Gebiß habe, einen Apfel an. Das Eva zum Verhängnis wurde, sollte auch den Einbrecher liefern. Raum hatte dieser hineingebissen, als der Gendarm den Apfel seinen Händen oder vielmehr seinen Zähnen entzog und die Biß miteinander verglich. Die absolute Übereinstimmung der Abdrücke ließ keinen Zweifel. Bevor sich der Einbrecher von seiner Überraschung erholte, war er und sein Komplize verhaftet.

Die abgeschnittenen Ohren. Eine Anekdote Dr. Rosens, die der deutsche Diplomat auf dem vielfrequentierten Nationalstinent zum besten gab, macht gegenwärtig die Runde durch die französische Presse: Während ich Gesandter in Persien war, erzählte Dr. Rosen, hatte der Schah befohlen, einem seiner Minister die Ohren abzuschneiden, weil er irgend etwas begangen hatte. Als der König der Könige den Bestrafsten kurz darauf wieder sah, fragte er ihn, ob man ihm auch die Ohren abgeschnitten habe. Auf die bejahende Antwort dieses verlangte er, der Minister solle seinen Turban abnehmen. Da stellte es sich heraus, daß nur ein Stückchen vom Ohrbüppchen abgeschnitten worden war. Der Schah befahl wütend, man solle den Hinter kommen lassen, und fragte, während man diesen holte: „Wie kam er nur dazu, nur ein Stückchen abzuschneiden?“ — „Der Bestrafte wird ihm ein Backschlag gegeben haben.“ meinte einer der Ratgeber des Schahs. — „Wie viel?“ — „Vielleicht 100 Tomans.“ — „Sollt ein Feil“, rief der Schah aus, „hätte er mir nur 10 Tomans gegeben, hätte ich ihm überhaupt nichts abschneiden lassen.“

As Der Provinzial der „Amerika“. Um ihren Lesern einen Begriff von der Riesengröße der „Amerika“, des neuesten Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie, zu machen, veröffentlichten englische Blätter das Verzeichnis der Vorräte und anderer notwendigen Dinge, die an Bord des „Schwimmenden Hotels“ mitgeführt werden. An Bord führt die „Amerika“ 3000 Tonnen mit sich, dazu 1000 Tonnen Wasser und 18000 Pfund Öl. An Bord seien nur wenige der wichtigsten Posten erwähnt: 35 000 Pfund frisches Fleisch, 2500 Pfund geräucherte Fleisch, 5000 Pfund Geflügel, 200 Pfund frische Fische, 2000 Pfund Käse, 8500 Pfund Butter und Speck, 14 000 Pfund Brot, 50 000 Pfund Kartoffeln, 10 000 Pfund Bohnen- und Linsenfleisch, 1000 Pfund Wilbrett, 8000 Pfund frisches Gemüse, 9000 Pfund getrocknetes Gemüse, 9000 Pfund frisches Obst, 7000 Pfund Brotchen und getrocknetes Obst, 3800 Pfund Kaffee und Tee, 6500 Liter Milch und 30 000 Eier. Täglich kommen 18 000 Gläserchen der verschiedenen Weinsorten, Spirituosen und Mineralwasser, 13 000 Liter Lagerbier und 4000 Liter leichter Wein. Auch außerordentliche Mengen Tischzeug befinden sich an Bord. 19 000 Servietten, 3000 Tischläufer, 32 000 Tücher zum Abtrocknen, Staubwischen, Hellsner-Servietten und Badetücher. Außerdem führt das Schiff 20 Tonnen Eis, 1000 Portionen Eiscreme und 3000 Küchen mit verschiedenen Nahrungsmiträumen mit.

As In welchem Alter liest man am meisten? Diese Frage hat die öffentliche Bibliothek von Cambridge durch eine sorgfältig aufgestellte Statistik zu beantworten versucht. Das Ergebnis ist folgendes: Die 14-jährigen lesen im Durchschnitt 43 Bände jährlich. Mit 20 Jahren lesen sie jährlich 59 Bände. Mit 30 Jahren erreicht das Lesefebdichtnis den Höhepunkt; die Benutzer der Bibliothek in diesem Alter bringen es auf die stattliche Zahl von 174 Bänden. In späteren Jahren gehen die Zahlen schnell wieder zurück. Bei fünfzigjährigen ist die Durchschnittszahl nur noch 27 Bände, bei Sechzigjährigen 15 und bei den im höheren Alter Stehenden nur noch 14 Bände pro Jahr.

As Das größte Theater unter freiem Himmel ist jedermann das von Kalifornien, daß nicht weniger als 8000 Personen auf Stehplätzen und 12 000 auf Stehplätzen aufnehmen kann. Es ist nach dem Plan des Theaters von Athen erbaut, und es liegt mitten in einem Walde an einem ziemlich einsamen Ort.

Preise für kinderreiche Familien. Die französische Handelskammer in Brüssel hat dem Senator des Departements Côte-d'Or 500 Fr. zur Verfügung gestellt, die in zwei gleichen Teilen den beiden kinderreichen, bedürf-

tigsten und würdigsten Familien zugute kommen sollen. In ihrem Begleitschreiben erklärt die Handelskammer, daß die im Ausland lebenden Franzosen das bringende Bedürfnis haben, der Entwicklung Frankreichs entgegen zu wirken. Die Preissträger sind eine Bergarbeiterfamilie mit 21 Kindern und eine Fischerfamilie mit 18. Dieser Preis soll alljährlich zur Verteilung kommen.

Der vergessliche Standesbeamte. Seine gegenwärtige Ehefrau zum zweiten Male heiraten mußte nach neunjähriger glücklicher Ehe infolge eines Formfehlers im Standesamtspool des Gauwirt W. in Biesebüttel in Mecklenburg. Die Eheleute wurden dieser Tage in Garitz nochmals standesamtlich getraut. Bei der ersten Trauung war nämlich insofern ein Formfehler begangen worden, als der damalige, inzwischen verstorbene Standesbeamte verfügt hatte, die Eheschließungsurkunde mit seinem Namen zu vollziehen. Das gleiche Schicksal soll, wie verlautet, nun weiteren Paaren bevorstehen.

Neue Worte aus der deutschen Gerichtssprache hat der „Tag“ gesammelt: ohne daß der Eigentümer des vom Kläger erkaufte Grundstücks — — darin begründet, daß er sich von der Obhut für die gelieferete Sache befreien will — —

Für die Begründetheit der Klage . . . ist ferner die Vornahme des Schlüsselverkaufs ohne Gefahrde . . . eine wesentliche Voraussetzung — —

Wenn etwa der Erstkläger . . . den Belegten zur Annahme einer teureren . . . Wohnung . . . veranlaßt hatte — —

Ta die dieselbe — — die Beibehaltung . . . abseits des Verwalters zur . . . Voraussetzung hatte — — Bei dieser Sachlage ist die unrichtige Überliefung der Pappe an den Abweseten — —

Der Gegenstand war nicht etwa nur auf kurze Zeit verlegt, sondern derartig in Verzug genutzt, daß — — Über abgesehen von der Frage, ob der Kläger sich diesen . . . Einwand ohne weiteres einhalten lassen müßte — —

Für den gegebenen Fall sind als einschlägige hier-ländische gesetzliche Bestimmungen anzusehen — —

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flüsse Sachsen

in der 1. Dekade des Oktober 1905.

Flußgebiet	Beobachtzeit normal	Abflusszeit normal	Flußgebiet	Beobachtzeit normal	Abflusszeit normal
Elsterthal, n.	51 14 +37	52 22 +78	Weser	53 14 +39	54 15 +66
" m.	55 16 +39	56 15 +46	Elsterthal	55 16 +36	56 15 +30
" o.	77 19 +58	78 18 +46	Elsteritz	56 15 +45	57 16 +38
Parthe	60 14 +46	61 15 +38	Elbe	57 16 +52	58 17 +54
Schwarze Elster	- 15	- 17	Werra	58 16 +41	59 17 +41
White, ohne W. u. G.	55 15 +40	56 15 +30	Vereinigte Weißer Elster	59 16 +31	60 17 +28
Elbe und Saale	65 15 +50	66 15 +40	Wipper	61 16 +27	62 17 +27
Geischa	90 18 +72	91 19 +62	Wipper	63 16 +29	64 17 +29
Verbindl. Mulde	67 14 +53	68 15 +43	Weißer Elster	65 16 +41	66 17 +41
Wild. Mulde, n. Thal	74 16 +58	75 17 +48	Wipper	67 17 +54	68 18 +54
" " "	92 17 +75	93 18 +65	Gottleuba	69 17 +41	70 18 +41
Geisberg. Mulde, n. Thal	100 20 +80	101 21 +70	Wipper	71 17 +31	72 18 +31
Geisberg " o. "	66 16 +50	67 17 +40	Wipper	73 17 +27	74 18 +27
Göhre	83 19 +64	84 20 +54	Wipper	75 16 +29	76 17 +29
Göda	74 16 +58	75 17 +48	Wipper	77 16 +41	78 17 +41
Göda mit Schma	82 21 +61	83 22 +51	Wipper	79 17 +54	80 18 +54
Görlitz n. Röhrisch	94 19 +70	95 20 +60	Wipper	81 17 +47	82 18 +47
Görlitz	92 21 +71	93 22 +61	Wipper	83 16 +37	84 17 +37
Görlitz n. Röhrisch	83 6 +67	84 7 +57	Wipper	85 15 +37	86 16 +37
Görlitz n. Röhrisch	106 18 +88	107 19 +78	Spree	87 15 +46	88 16 +46
Görlitz	103 16 +87	104 17 +77	Spree	89 15 +41	90 16 +41
Görlitz-Göda	114 21 +93	115 22 +83	Elbe	91 16 +51	92 17 +51
Görlitz-Göda	82 17 +65	83 18 +55	Elbe	93 17 +51	94 18 +51
Görlitz	71 17 +54	72 18 +44	Elbe	95 16 +33	96 17 +33

Cs. Böh. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 2. Oktober bis mit 1. November 1905.

ab Mühlberg	—	6.30	—	2.—
• 288m	—	6.55	—	2.25
• Krems	—	7.20	—	2.50
• Strážnice	—	7.40	—	3.10
• Görlitz-Göda	—	8.00	—	3.30
in Riesa	—	8.35	—	4.00
ab Riesa	7.15	10.55	1.35	4.15
• Görlitz	7.35	11.15	1.55	4.35
• Röhrisch	7.50	11.30	2.10	4.50
• Borsig-Rosenthal	8.—	11.40	2.20	5.—
• Werder	8.15	11.55	2.35	5.15
• Hirschstein	8.20	12.—	2.40	5.20

Für die anlässlich unserer Hochzeit
dargebrachten Gratulationen u. wert-
vollen Geschenke sagen wir allen den
herzlichsten Dank.

Vacha, den 15. Oktober 1905.
Otto Schubert und Frau
Emma geb. Biegelmüller.

Hb. Schlafstelle frei Goethestr. 102, 2.
Schlafstelle zu vermieten. Niederlindstr. 3. *

Gröba, Georgplatz 6
Sob. fl. u. gr. Wohnungen sofort
zu vermieten. Ausl. erst. daselbst
Lindemann und Scherler, Riesa.

Schöne größere Wohnung
in 1. Etage versehungshalber
vermietet und 1. Jan. ab bez.
Oswald Döge, Gröba, Alleestr.

Wohnung,
2 St., R., R., Br. 260 M. sofort zu
vermieten. Wilhelmstr. 12, 2.

Schöne Wohnungen
in Röderau, unweit der Pfarrkirche,
mit verschließbarem Korridor, schöner
Rücke sowie großem Keller, Stallung
et. per 1. Jan. 1906 zu vermieten.
Näh. bei * Rich. Selbhaar, Gröba.

Schöne neu vorgerichtete *

2. Halb-Etage
sofort zu vermieten.
Kaiser Wilhelm-Platz 6.

Eine Wohnung, bestehend aus
Stube, Kammer, Küche nebst allem
Zubehör zu vermieten. Werdorferstr. Nr. 31.

Eine kleine Unterstube
mit Zubehör zu vermieten, sofort zu
bezahlen. Meißnerstr. 27, Endler.

Wohnungen.
Eine 2. Etage, best. aus 5 Zimmern
nebst Zubehör, Stube, Kammer, Küche
in der 3. Etage, sow. Stube, Kammer,
Küche im Hinterhaus zu vermieten,
Neujahr zu bezahlen. Hauptstr. 41.
M. Käpfer.

Eine Parterre-Wohnung
ist im Preise von 125 M. an
anständige Leute sofort zu vermieten,
auch kann selbig begangen werden.
Obenau, Parkstraße 1.

500 Mark
werden sofort zu leihen geachtet bei
einer Hinschaltung, dreifacher Sicher-
heit, gute Referenzen. Offert. unt.
B.W. in der Epp. d. Bl. niedergul.

Wegen Verkeiratung des jetzigen
wird für 15. November oder 1. De-
zember ein anständiges, nicht zu junges

Mädchen,
welches im Nahen bewandert sein
muß, gesucht. Zu melden bei
Frau Jenny Raffs jun.,
Bahnhofstraße 34.

**Ein Wirtschafts- oder
Hausmädchen**
sofort gesucht. Wo? sagt d. Epp. d. Bl.
Für d. Eisenbahnbau geeignete

Schlosser,
insbesondere für Unterkellbau, ge-
fund, nicht über 40 Jahre alt, finden
dauernde Beschäftigung. Aktien-
gesellschaft für Fabrikation von
Eisenbahnmaterial zu Görlitz. *

Auf Rittergut Tiefenau, Bahn
und Post Wittenbach, wird zum bal-
digen Antritt ein

Brennereigehülfse gesucht.

Ein Glasergejelle
gesucht. Herm. Weinhold.

Ein starkes Arbeitspferd, unter
zweiern die Wahl, ist zu verkaufen.
Brauerei Hirschstein.

Schauhpferde *
laufen zu höchst. Prei-
sen. Röhrschäfereret
Görlitz b. Riesa. Otto Grundermann.

Gute Zettel,
12 Wochen alt, zu verkaufen.
Z. Kunst, Glasfabrik, Chemnitz.

5. Klasse 148. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, welche werden hier gewünscht u. mit 500 Wert
ausgezogen werden. (Die Sechstel der Städte. — Radierungen unten.)

ziehung am 17. Oktober 1905.

0041 717 540 661 686 782 917 (1000) 871 15 722 417 (2000)
672 102 907 (2000) 18 544 1090 235 825 (500) 832 783 404 486
935 45 282 (1000) 8 794 130 715 282 861 361 927 364 642 474
180 659 356 127 (1000) 524 213 44 809 468 370 827 657 632
247 281 427 775 277 908 432 941 622 708 473 329 688 410
669 006 657 960 (500) 25 783 842 315 29 712 853 617 883 67
58 4316 49 38 945 515 15 239 948 120 314 425 417 761 331
588 202 230 255 325 940 519 318 572 90 116 878 350 309
226 924 937 702 58 665 347 909 273 274 381 971 981 341
0307 404 391 988 (1000) 708 801 720 762 112 64 409 363 319
101 201 378 167 871 98 847 7426 258 (500) 221 554 750 459
985 288 251 141 802 606 125 958 225 185 7 529 294 448 925
574 645 955 328 172 972 918 997 948 327 546 528 123 665
231 885 488 883 954 725 271 163 680 218 304 302 263 47
418 131 995 16 824 088 842 490 860 601 674 647
01050 422 577 344 161 532 820 885 457 6 (1000) 821 911
140 (500) 81 814 000 218 783 752 126 943 027 130 199 11207
945 847 934 345 536 887 993 874 825 580 821 376 620 451 55
781 249 (500) 568 870 314 94 500 1200865 78 287 272 500 21 511
915 884 202 238 328 216 229 740 (1000) 735 330 837 480 715
123 900 350 (500) 400 935 1200539 339 603 573 988 485 671 420
334 464 720 505 274 734 303 144 529 576 14780 858 708 6
230 141 237 (1000) 200 958 684 398 210 15 470 429 40 417 613
921 888 948 315 216 300 574 731 666 15000 733 424 550 779
479 688 864 500 327 512 642 375 688 450 300 180 610 16237
250 630 186 682 482 809 304 806 854 1 541 274 146 470 82 652
810 25 (2000) 17834 670 932 280 (3000) 815 172 182 383 (500)
185 208 131 583 642 71 907 844 382 140 18276 129 642
686 363 270 079 541 888 176 19579 906 293 (500) 813 636 80
986 405 852 292 992 218 502 959 329 (500) 209 993 820 831
200588 842 374 708 403 18 791 894 542 212 423 462 886 401 311
788 3000 107 749 500 135 625 98 1024 766 (1000) 594 758 903
277 670 640 85 455 905 405 194 818 (500) 36 915 291 985 923
584 449 533 408 905 22625 70 710 909 402 (1000) 499 909 527
603 441 491 298 216 23704 400 350 283 317 784 665 785 (500) 7
494 647 651 461 118 742 735 880 324332 700 404 627 967 291
928 886 (3000) 844 451 585 170 582 656 637 281 746 900 653
23137 782 510 378 676 (500) 969 148 994 (3000) 610 (500)
925 606 601 585 772 500 244 204 174 359 26404 448 (500) 195
169 81 950 (1000) 940 915 55 85 574 934 251 942 (1000) 319
181 861 775 065 (1000) 983 (2000) 876 901 315 986 (1000) 362
(500) 1 27592 809 993 732 488 201 827 191 360 978 296 944
156 572 796 28155 910 226 906 741 300 163 282 618 628
149 82 27 657 087 253 023 744 20460 147 98 339 (500) 112 330
356 478 300 412 467 376 (500) 969 148 994 (3000) 610 (500)
783 (1000) 596 421 916 558 575 85 574 934 251 942 (1000) 319
148 897 929 559 560 (500) 580 814 258 372 32 757 162 (500)
515 279 416 363 383 281 221 701 479 8 286511 181 916 296
496 280 884 (500) 806 695 691 212 780 214 354 408 15 33058
583 834 500 726 255 520 510 76 616 (500) 43 716 87 (500) 270
470 493 884 405 446 82 250 (2000) 242 452 981 507 569
654 (500) 504 15 615 423 313 403 (500) 944 821 884 510 994
659 (1000) 374 276 458 71 172 762 742 632 368 398 966
912 794 546 579 354 910 684 540 360 80 (2000) 36360 233
29 (500) 837 651 321 281 508 380 44 895 180 254 440 972
806 375 283 903 954 91 151 240 545 683 663 586 72 414
833 272 288 413 812 (1000) 804 803 349 862 118 530 545 (500)
33078 413 585 (500) 475 288 546 33 913 394 356 898 586 29
247 694 342 823 82 267 450 39177 (3000) 163 634 20 290 706
678 276 458 71 172 762 742 632 368 398 966
40095 818 999 177 526 331 993 (3000) 76 47 866 24 330
68 281 301 001 41914 32 562 592 592 196 340 708 774 598
815 754 874 14 761 037 247 907 253 476 548 426557 962 751
694 734 508 632 39 592 8 8 105 604 48 (500) 296 261 677 288
663 605 94 843 43077 628 1000 819 152 181 897 327
216 583 19 698 178 464 722 60 575 (1000) 411 927 333 143 371
384 892 44149 819 228 582 450 842 759 526 368 498 583 347
455 864 895 964 45513 625 676 462 591 942 286 67 598 111
821 13 (500) 376 380 (1000) 108 294 16 (1000) 400 777 455 86
947 554 868 89 (1000) 46347 387 282 765 547 585 498 104 90
161 118 896 (1000) 177 216 (2000) 54 266 47497 155 122 963
903 (1000) 887 141 575 462 284 813 687 723 368 346 998
285 88 82 680 918 105 (3000) 45253 237 983 610 358 951 108
8 80 803 113 (2000) 481 880 717 685 675 907 668 408 49251
989 (500) 508 178 (2000) 118 288 674 612 485 782 842 383
769 100 729 189 197 857 467 982 507 636

50335 623 917 982 914 (1000) 178 628 565 687 594 703 83

975 83 (1000) 167 51184 478 (3000) 492 279 180 486 683 991

895 918 428 955 153 552839 171 884 190 37 (3000) 707 816 500

954 (1000) 120 2 8 295 584 625 481 513 153 (1000) 449 107 360

875 605 801 121 842 532805 9 817 767 444 761 69 328 843 643

748 885 253 660 (3000) 789 878 187 98 925 (500) 518 286 228

529 957 179 294 (1000) 805 534 4984 752 (500) 311 230 8 368 9

819 (500) 288 824 619 414 (1000) 12 707 678 327 275 483 (500)

580 53215 167 114 12 170 15 370 198 187 583 621 783 104 55

921 (1000) 630 471 742 380 848 (1000) 375 50201 479 572 191

5 631 182 315 140 74 478 496 940 274 810 94 903 57481 744

131 443 841 252 661 (1000) 491 402 308 825 (2000) 760 679 545

589 000 689 207 8 6 677 486 811 665 411 854 799 792 858 701

68